

## Mission Statement **DE\_colonize uni\_VERSITY**

*radikal sensibel – offen ignorant – gelassen scheitern – die Uni erweiternd – anbandelnd Wissen bündeln – manisch solidarisch – zack mit gemacht*

Kunstuniversitäten sind Orte, an denen Wissen kreativ und kritisch erprobt werden kann. Manche behaupten sogar wildes, schräges Wissen an Kunstuniversitäten als letzte Utopie. Die Initiative **DE\_colonize uni\_VERSITY** knüpft an diese Behauptung an, will sich aber nicht täuschen lassen und fragt genauer nach: Wo formiert sich im Wissen Macht und wo verschließen sich – vielleicht auch unbemerkt – Türen? Oder anders gefragt: Wie kommt es dazu, dass Kunstuniversitäten von engagierten, kreativen und kritischen Studierenden bevölkert werden, die aber eher selten Gastarbeiter\*innenkinder, Wellfare-Quings und Grenzübertreter\*innen sind? Und was können wir dafür tun, dass die Kunstuniversität nicht zum Mikrokosmos von sorglosen Bürger\*innenkindern wird?

Die Initiative **DE\_colonize uni\_VERSITY** bringt solche Fragen nach Ausgrenzung und Offenheit, nach Rassismus und Solidarität, nach Klassenschranken und Inklusion aufs Tablett. Außerdem geht es darum, zu verstehen, wie kolonial Wissensmaxime wie Aufklärung und Wahrheit besetzt sind. Neben dem Programm für MORE-Studierende ist die Initiative ein Knoten im Bündel von **OPEN UP University!** Wir setzen uns für eine Universität ein, in der Vorurteile sichtbar gemacht werden, um sie verlernen zu können; in der Differenzen ausgehalten werden, um Diversität zu leben. Wir wollen einen Raum, in dem Strukturen und Hierarchien hinterfragt und neue Netzwerke und Verbindungen selbstbestimmt geknüpft werden können. Mit offenem Ausgang kämpfen wir für eine offene Universität.

**DE\_colonize uni\_VERSITY** ist somit eine Haltung und eine Praxis. Die Initiative versteht sich als kritische Intervention in den Uni-Alltag und als Infragestellung von verfestigten Strukturen, diesen Krustentieren der Wissenskultur. **DE\_colonize uni\_VERSITY** will aber auch eine Kontaktmaschine sein; ein informeller Marktplatz für wildes Wissen und abseitigen Austausch – nicht nur innerhalb der Uni, sondern darüber hinaus. Die Initiative sucht daher explizit Orte jenseits der Universität auf, um mit außeruniversitärem Wissen zu lernen. maiz – das autonome Zentrum von und für Migrantinnen in Linz - war z.B. von Beginn an Patin und Partner\*in für das Projekt. Denn **DE\_colonize uni\_VERSITY** will sich in anderen Denkweisen verheddern, d.h. einen gordischen Knoten knüpfen und sich dabei als verknüpft wahrnehmen.

Das heißt: **DE\_colonize uni\_VERSITY** fokussiert neue Formate und aktuelle Wissensformationen an der Schnittstelle von Theorie und Praxis und stärkt die Zusammenarbeit von verschiedenen Instituten, Abteilungen, Vereinen und sozialgesellschaftlichen Initiativen. Als ‚Staffelstäbchen‘ wird die Initiative jedes Semester an zwei neue Abteilungen übergeben, die sich auf je eigene selbstreflexive Weise mit Strukturen der Ausgrenzung, mit Zugangsschwellen und Möglichkeiten, diese zu überwinden, auseinandersetzen. **DE\_colonize uni\_VERSITY** ist damit ein Wanderformat quer durch die Universität. Die Ergebnisse der Auseinandersetzung werden mal künstlerisch und mal kämpferisch, mal diskursiv und mal demonstrativ, mal poetisch und mal politisch ausfallen. Es wird gewiss Workshops, Seminare, Ausstellungen, Interventionen und Performances geben. Aber ob die Universität bleibt, was sie ist, ist ungewiss.